

Seit unserem letzten Rundbrief sind einige Monate vergangen und wir blicken mit großer Dankbarkeit zurück auf alles, was der Herr in dieser Zeit für uns und durch uns getan hat. Die weltweiten Ereignisse sind oft erschreckend und auch in unserem Umfeld sehen wir immer wieder Krankheit und Leid. Umso mehr danken wir Gott dafür, dass wir gesund sind und jeden Tag die Kraft haben, unsere Arbeit zu tun. In den letzten Monaten fehlte zwar manchmal ein bisschen die Energie, weil es sehr heiß und oft auch schwül war, doch jetzt beginnt die Regenzeit, und mit den Regenfällen kommt auch etwas Abkühlung.

Hier nun einige der Highlights der vergangenen Monate:

Im Februar bekam unser Projekt ganz unerwartet Verstärkung von einer jungen Brasilianerin. AFM hat seit 2016 auch eine Zweigstelle in Brasilien, wo es sehr viele Adventisten und darunter sehr viele für Mission begeisterte Jugendliche gibt. Anfang dieses Jahres wurde die erste Gruppe von 7 Kurzzeitmissionaren aus Brasilien ausgesandt, doch für das nächste Jahr bereiten sich bereits 22 Personen vor. AFM geht davon aus, dass bereits im übernächsten Jahr die aus Brasilien kommende Gruppe größer sein wird, als die aus dem „Mutterland“ USA ausgesandte Gruppe. In diesem Jahr kamen 2 junge Frauen nach Benin und waren ursprünglich beide für das 50km weiter nördlich befindliche Pendjari-Projekt vorgesehen. Dies wurde jedoch kurzfristig geändert, und nur 2 Wochen vor deren Ankunft fragte unser Chef an, ob wir eine der beiden Frauen in unserem Projekt einsetzen könnten. Und so kam am 21.02. Bruna bei uns an, eine energiegeladene junge Lehrerin, die uns seither bei der Pfadfinder- und Kinderarbeit unterstützt. Nach einem Monat, den sie in unserem Gästezimmer verbrachte, konnten wir ein kleines Haus hier in der Nähe für sie anmieten, wo sie jetzt ihr eigenes Reich hat und schon einen Bibelkreis gegründet hat. Darüber hinaus gestaltet sie Spielenachmittage bei sich und bei uns, leitet die Pfadfinderarbeit und hat viele andere Aktivitäten. Die erste Zeit war wegen der sprachlichen Verständigung etwas schwierig, doch sie kniete sich gleich in das Sprachstudium und spricht jetzt bereits recht gut Französisch. Sie ist sehr engagiert und die Kinder und Jugendlichen in Gemeinde und Nachbarschaft mögen sie sehr. Ich bin sicher, dass sie in der Zeit ihres Einsatzes bei uns vielen zum Segen werden wird. Sie wird voraussichtlich bis Dezember hierbleiben.

Anfang April fand in Bamako, Mali, eine Tagung mit allen AFM-Afrika-Missionaren statt. Aus Kostengründen entschied ich mich gegen den Flug und für eine Busfahrt, so war es mir möglich, meine Mitarbeiter Hyacinthe und Charles mitzunehmen. Allerdings dauerte die Fahrt mit Umsteigen in Ouagadougou/Burkina Faso und Bobo Diolasso/Mali bis nach Bamako insgesamt fast 40 Stunden und wir waren nach der Fahrt entsprechend gerädert. Die Tagung selbst diente dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Jedes der 6 Projekte berichtete über seine Arbeit in den vergangenen Jahren, über Erfolge, Misserfolge und besondere Herausforderungen, und stellte die Methoden und das Material vor, das jeweils benutzt wird. Dabei durfte unser Projekt feststellen, dass wir von allen Projekten das detaillierteste Bibelstundenmaterial haben. Natürlich geht es hier nicht um Konkurrenz, doch es tat gut zu sehen, dass die Früchte unserer jahrelangen Arbeit anerkannt werden und das von uns ausgearbeitete Material jetzt auch anderen dienen kann. Wir verbrachten auch sehr viel Zeit im Gebet für die einzelnen Länder und Projekte.

In den Osterferien fand hier auf unserem Grundstück eine dreitägige Jungenfreizeit mit 10 Jungen statt. Im letzten Rundbrief hatte ich berichtet, dass wir in den Weihnachtsferien eine Mädchenfreizeit durchgeführt hatten, und seither lagen uns die Jungs in den Ohren und wollten auch „ihre“ Freizeit. Unser Mitarbeiter Charles kümmerte sich größtenteils um Organisation und Programm und wir fungierten in erster Linie als Gastgeber. In seinen Andachten und in der Bibelarbeit stellte Charles unsere persönliche Beziehung zu Christus in den Mittelpunkt. Daneben gab es Singen, Sport (Fußball!), gemeinsames Kochen (die Jungs waren selbst für ihre Mahlzeiten verantwortlich), einen Filmeabend und einen Gebetsabend. Es hat allen gut gefallen und sie wären gerne noch länger geblieben. Für uns in Deutschland sind Freizeiten eine Selbstverständlichkeit, das Angebot ist vielfältig und viele Kinder und Jugendliche nehmen jedes Jahr an einer Freizeit oder einem Camp teil. So erhalten sie Anstöße und Anleitung für ihr geistliches Wachstum und schließen Freundschaften mit anderen Christen ihres Alters. Hier in Benin gibt es diese Möglichkeit nicht. Es gibt nur ein nationales Pfadfindercamp pro Jahr und das ist normalerweise im Süden. Durch die weite Anfahrt wird die

Teilnahme für unsere Kinder somit unerschwinglich. Kinderfreizeiten gibt es gar nicht. Und so freuen wir uns, dass wir diese Freizeiten durchführen konnten und hoffen, auch in Zukunft verschiedene Veranstaltungen anbieten zu können.

Auch in den verschiedenen Dorfgruppen haben sich seit Beginn des Jahres etliche Dinge ereignet. In dem Dorf Katayinka, in dem unser Mitarbeiter Jean die Gruppe leitet, war seit langer Zeit der Wunsch laut geworden, eine Kapelle zu bauen. Die Suche nach einem Grundstück gestaltete sich etwas schwierig, doch schließlich konnte ein größeres Grundstück an strategisch günstiger Lage gekauft werden. Allerdings konnte der Vertrag erst Ende März unterzeichnet werden, und damit war es eigentlich schon zu spät, um vor Beginn der Regenzeit noch eine Kapelle fertigzustellen. Sie sollte, wie auch die meisten Wohnhäuser in dieser Gegend, aus Lehm gebaut und mit Zement verputzt werden. Unser Team diskutierte lange, ob wir das Risiko eingehen sollten. Doch Jean meinte, die Geschwister dort wären sehr enttäuscht, wenn wir sie mit dem Bau auf das Ende der Regenzeit und damit fast bis zum Jahresende verträsten würden. Und so gaben wir mit gemischten Gefühlen das Bauvorhaben frei. Tatsächlich fiel während des Bauens mehrere Male ein Teil der Mauer nach einem starken Regen ein, doch die Dorfbewohner, die zum Großteil unentgeltlich bzw. nur gegen Verpflegung beim Bau mithalfen, reparierten jedes Mal den Schaden. An einem Punkt beschlossen Hyacinthe und ich, den Bau abzubrechen. Das Budget war ohnehin knapp und wir konnten es uns nicht leisten, Baumaterial und damit Geld zu verlieren, weil die Mauer ständig einstürzte. Außerdem wollten wir nicht, dass sich jemand auf dem Bau verletzte, denn ein Teil der Mauer war bereits auf einen Arbeiter gefallen. Doch die Leute in Katayinka weigerten sich, aufzugeben. Und so wurde vor gut einer Woche das Gemäuer fertig, die Wände verputzt und das Dach gedeckt. Damit ist die Kapelle zwar noch längst nicht fertig, doch die jetzt häufiger werdenden Regenfälle können dem Gebäude nichts mehr anhaben. Gott hat in seiner großen Gnade das Unmögliche möglich gemacht, und nun steht in diesem Dorf die weit und breit einzige Kapelle überhaupt. Es gibt nur noch eine katholische Kirche in einigen Kilometern Entfernung, doch die ist seit Jahren verwaist und verschlossen. Wir sind sehr gespannt, was Gott in dieser Gegend, die bisher völlig vom Animismus beherrscht war, noch vollbringen wird und wir danken Ihm, dass wir unseren Teil dazu beitragen dürfen.

Die von Hyacinthe geleiteten Gruppen sind ebenfalls sehr aktiv. Die sehr engagierte Gemeinde in Boukombé mit ca. 20 Gliedern hat vor kurzem eine Tochtergemeinde in Nadoba, auf der anderen Seite der togolesisch/beninischen Grenze gegründet, und auch dort hat Gott auf wundersame Weise für einen Versammlungsort gesorgt. Eine weitere Dorfgemeinde wird nach der Regenzeit ebenfalls eine Kapelle bauen, ein Grundstück dafür wurde ihnen bereits zugesichert. Die Menschen in den Dorfgemeinden sehen sich sehr großen Herausforderungen gegenüber. In diesem Jahr finden wichtige Initiationszeremonien statt und diejenigen, die nicht daran teilnehmen, haben unter Anfechtung zu leiden. Trotzdem hatte sich eine Gruppe von Mädchen in Dipuo geweigert, an den Zeremonien teilzunehmen. Nun beten sie, dass Gott sie segnen möge, und die angedrohten Folgen nicht eintreffen.

Wir dürfen Euch ebenfalls einladen, für diese Gruppen und die Geschwister dort zu beten. Sie haben ein Herz für die Evangelisation. Das Ziel unserer Arbeit ist es, Gemeinden zu gründen, die ihrerseits wieder Gemeinden gründen, damit das Evangelium sich in der ganzen Region verbreitet. Wir sind auf dem besten Wege, dieses Ziel zu erreichen und sind Gott dafür sehr dankbar.

Wie ich im Rundbrief vom Juni 2016 berichtet hatte, war Anfang 2016 der Filmemacher Henry Stober hier um ein Interview und Video über unser Projekt zu machen. Der Artikel war bereits letztes Jahr in der Oktoberausgabe von Adventist World erschienen, und der Film ist mittlerweile auch fertiggestellt und kann im Internet angeschaut werden unter

<http://artv.adventistreview.org/videos/2485>

Den Film gibt es aber leider nur in englischer Sprache.

Nun bleibt uns noch, Euch alle von Herzen zu grüßen, Euch für Eure Unterstützung und Gebete zu danken und Euch Gottes reichen Segen zu wünschen.

Eure Ulrike und Toussaint

Bankverbindung: AFM Europe – IBAN: DE97 6025 0010 0006 1530 61

Verwendungszweck (unbedingt angeben!): „Ulrike Baur - Otammari Projekt“



Jungenfreizeit



Spielenachmittage mit Bruna



Kapelle in Katayinka